



Mit Energie durchströmt und ganzheitlich harmonisiert

Alternative Heilpraktiken boomen – Ein Selbstversuch mit der japanischen Methode Jin Shin Jyutsu – Alles muss fließen

Die Schulmedizin hat längst nicht mehr den besten Ruf – immer mehr frustrierte Patienten suchen ihr Heil in alternativen Methoden. In diesem Feld gibt es alle möglichen Methoden, von spirituell bis simpel. Ein Selbstversuch in Jin Shin Jyutsu, einer japanischen Methode.

Von Susanne Janssen

Alles ist im Fluss – nach diesem Prinzip soll Jin Shin Jyutsu funktionieren, eine Methode aus Japan, die schwere Krankheiten heilen und zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen soll. Die Begriffe klingen diffus: der Körper hat 26 Sicherheits-Energieschlösser, die die Jin-Shin-Jyutsu-Praktikerin wieder öffnet, sodass die Energie fließt. Jeder kann sich auch selbst durch Handauflegen helfen.

Ohne große Erwartungen geht es los zum „Durchströmen“. Im Neuro-Café wartet Beate Margarete Bientzle. Die 46-Jährige aus Renningen betont, dass sie keine Heilpraktikerin ist und auch keinen Arzt ersetzt: „Bei einem entzündeten Blinddarm muss man operieren“, sagt sie. Doch Jin Shin Jyutsu, so simpel es klinge, helfe bei vielen gesundheitlichen Störungen, die allerdings nicht Probleme, sondern Projekte genannt werden: „Ein Projekt kann man angehen.“ Das klinge positiv.

Die Methode besteht nur aus Handauflegen an bestimmten Punkten. „Für viele ist das zu einfach“, sagt Beate Bientzle. Sie ist selbst gelernte Konditormeisterin, hat Zuckerfiguren geblasen, Preise bekommen, in einer Marzipanfabrik Entwürfe gemacht – bis ihr Rücken streikte. Das war im Jahr 2002: ein Bandscheibenvorfall, der so stark war, dass sie ihr rechtes Bein kaum bewegen konnte. Eine Operation lehnte sie ab, die Reha war für sie „ein einziger Stress, und danach ging es mir auch kaum besser“. Dann las sie ein Buch über das Fingerhalten, mit dem Ziel, „zur eigenen Mitte zu kommen“ – und innerhalb weniger Wochen war sie schmerzfrei.

Die Schmerzgeplagten kommen

So lauten immer wieder die unglaublichen Geschichten, die zu einem Boom der alternativen Heilmethoden führen, sei es Homöopathie, craniosakrale Osteopathie, Licht- oder Magnetfeldtherapie. Auch die 46-Jährige, die nach ihrer Krankheit ihre Arbeitsstelle verloren hatte und eine Ausbildung zur Jin-Shin-Jyutsu-Praktikerin absolvierte, kann sich über Zulauf nicht beklagen: nach jedem ihrer Vorträge melden sich einige Zuhörer direkt zu einem Ström-Termin an.

Nach einem kurzen Vorgespräch (Beschwerden? eigentlich nicht) geht es auf die

Liege. Draußen rauscht der Verkehr auf der Olgastraße, drinnen ist gedämpftes Licht, viel warmes Gelb und Rot. Beate Bientzle fühlt den Puls links und rechts. Was „ruft“ denn am lautesten? „Die Lunge, es kann aber auch eine Schulterverspannung sein“, sagt die Frau, die bereits aus der Lage des Körpers auf der Liege etwas herausliest. Also legt sie die Hand auf zwei Energieschlösser. Es pocht, dann passiert nichts mehr. So soll das weitergehen – eine Stunde lang. Am besten nichts reden und sich auf tiefes Atmen konzentrieren. Und nicht reden, wenn es nicht unbedingt sein muss.

Die Zeit verstreicht, immer mal wieder ist ein anderer Körperpunkt dran, mal der große Zeh, mal der Nacken. Das Empfinden ist immer gleich, erst ein Pochen und Wärme, dann nichts. Sanft weist die Praktikerin darauf hin, dass die Stunde nun vorbei sei. Schon? Schien kaum die Hälfte zu sein. Und das soll nun wirken? Erst eine halbe Stunde später, beim Einsteigen ins Auto, ein Gefühl der Entspannung im Nacken. Aber liegt das an energetischen Strömen? Für die Jin-Shin-Jyutsu-Anhänger auf jeden Fall. Wie bei allen alternativen Heilmethoden gibt es viele Patienten, denen die „ganzheitliche Harmonisierung“ bei Krankheiten geholfen hat: Schuppenflechte verschwindet, Kopfschmerzen werden gelindert, Rückenschmerzen

ebenfalls: „Die Selbstheilungskräfte werden aktiviert, das Wohlbefinden steigt“, sagt die Jin-Shin-Jyutsu-Praktikerin. Alles sei „energetisch“. Das sei einer der Gründe, dass sie sich nicht als Heilpraktikerin bezeichnen dürfe.

Auch Wirkungen bei Kindern

Für Beate Bientzle ist ein Beweis für die Wirksamkeit, dass auch bei Kindern ein Effekt eintritt. Und dann könne es keine Placebowirkung sein: „Im Kindergarten haben die Kinder einfache Übungen wie das Fingerhalten geübt. Die Erzieherinnen haben danach gesagt, dass die Überaktiven ruhiger wurden und die Schüchternen mehr aus sich herausgegangen sind“, sagt sie.

Das Buch, das auch zum „Selbstströmen“ anleitet, ist nicht dogmatisch. Sich ruhig hinlegen, auf den Atem konzentrieren und einen Finger berühren kann auf keinen Fall schaden. Und die Gesundheitsreform, das hat man im Neuro-Café beobachtet, hat allen alternativen Therapien mehr Zulauf gebracht: „Wenn die Menschen für die Gesundheit bezahlen müssen, achten sie mehr darauf, wofür sie ihr Geld ausgeben“, sagt Gina Bang-Gottwald, die Gründerin des Beratungszentrums. Dann entschieden sich viele für Methoden, die ihnen helfen, anstatt nur Geld für Medikamente zu zahlen.

Kritik an Plänen für die Hegelstraße

Nach Ansicht der SPD-Fraktion im Gemeinderat soll der Neubau für die Berufsakademie Stuttgart auf dem Gelände hinter dem Hauptbahnhof entstehen und nicht, wie geplant, beim Lindenmuseum an der Hegelstraße. Auf dem fraglichen Areal an der Grenze zwischen den Stadtbezirken Mitte, West und Nord wäre, so die Fraktion, der Wohnungsbau sinnvoller. Wie berichtet, haben sich die Bezirksbeiräte von Mitte, West und Nord dieser Tage einstimmig gegen die Ansiedlung der Berufsakademie ausgesprochen.

Kommenden Dienstag (8.30 Uhr) wird sich der Technische Ausschuss des Gemeinderats auf Antrag der SPD mit der städtebaulichen Neuordnung an der Hegelstraße beschäftigen. Dabei sollen die Pläne der Berufsakademie vorgestellt sowie über ein Wohnbauprojekt in der unmittelbaren Nachbarschaft informiert werden. Konkrete Entscheidungen stehen allerdings noch nicht an. Unterdessen hat die Berufsakademie darauf hingewiesen, dass sie mit ihren mehr als 5000 Studierenden und 2000 Ausbildungspartnern eine der größten Hochschulen in der Region Stuttgart ist und ihr Angebot um 480 Studienplätze erweitern will. Ein neuer Standort für sie am Bahnhof galt bisher als zu teuer. tom

POLIZEIBERICHT

Betrunkener beschädigt Autos

Ein 20 Jahre alter Mann hat in der Nacht zum Sonntag in der Innenstadt mehrere Autos beschädigt und dabei einen Schaden in Höhe von rund 600 Euro angerichtet. Zeugen hatten beobachtet, wie der junge Mann gegen die in der Schmalen Straße geparkten Fahrzeuge trat. Eine alarmierte Polizeistreife nahm den Randalierer wenig später fest. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,8 Promille, der Tatverdächtige wurde deshalb in eine Ausnüchterungszelle gebracht.

Wer hatte Grün?

Die Polizei sucht Zeugen eines Verkehrsunfalls, bei dem am Montagmittag in Degerloch gegen 12.45 Uhr ein Schaden von rund 2000 Euro entstanden ist. Die beiden beteiligten 34 und 50 Jahre Autofahrer waren auf der Kreuzung Mittlere Filderstraße/Neuhauser Straße mit ihren Fahrzeugen kollidiert. Beide behaupteten hinterher gegenüber der Polizei, bei Grünlicht über die Kreuzung gefahren zu sein. Der 50-jährige Fahrer hatte mit seinem Opel Vectra die Mittlere Filderstraße von der Neuhauser Straße in Richtung Plieningen überquert, der 34-Jährige war mit seinem Renault Mégane auf der Mittleren Filderstraße in Richtung Stuttgart unterwegs. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier Degerloch unter der Telefonnummer 89 90-37 00 zu melden.